

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut
Berlin-Brandenburg
-SFBB -

in Kooperation mit der

Regionalen Fortbildung
Berlin

sfbb Sozialpädagogisches
Fortbildungsinstitut
Berlin-Brandenburg

be Berlin

08. April 2013

**Fortbildungsangebot zum Programm
„Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“**

Einladung zum

4. Berliner Fachtag - Bereich Grundschulen -

Inklusion in Kooperation aller Pädagogen

**Gemeinschaft schaffen – Vielfalt leben –
Lernarrangements organisieren**

Donnerstag, den 23. Mai 2013

9.30 Uhr bis 16.00 Uhr

im

FEZ Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Berlin

Straße am FEZ 2

12459 Berlin

Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen

gefördert von:

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

be Berlin

umgesetzt von:

Programmagentur der Stiftung SPI



Tagungsablauf

- 08.30 - 9.30 Uhr **Ankommen und Anmeldung**
- 09.30 - 10.00 Uhr **Begrüßung**
Frau Birgit Haupt, Regionale Fortbildung
Frau Heike Gaudeck, SFBB
- Grußworte**
Herr Mario Dobe, SenBJW
- 10.00 - 11.30 Uhr **Inputreferat**
Inklusion konkret - Wie eine inklusive Schulkultur
in bestehenden Rahmenbedingungen realisiert
werden kann
- Herr Raimund Patt - *schulhorizonte*
Frau Elisabeth Schmies,
Grundschule Wolperath-Schönau
- 11.30 - 12.30 Uhr **Tridem - Arbeitsphase**
- 12.30 - 13.30 Uhr **Mittagspause** / Catering
- 13.30 - 16.00 Uhr **Workshop - Phase** / mit integrierter Pause
- 16.00 Uhr **Ende des Fachtages**

Anmeldung bitte mit Ihren Workshopwünschen per Fax auf beiliegendem Anmeldeformular **bis spätestens 26. April 2013** an **Heike Gaudeck, Fax: 48 48 11 20** schicken!

Birgit Haupt
Reg. Fortbildung SenBJW
☎ 497 999 444
eMail: jugendsozialarbeit-gs@web.de

Heike Gaudeck
SFBB
☎ 48 48 13 22
eMail: heike.gaudeck@sfbb.berlin-brandenburg.de

Fachtag 23. Mai 2013 im FEZ

**Inklusion - in Kooperation aller Pädagogen
Gemeinschaft schaffen – Vielfalt leben –
Lernarrangements organisieren**

Workshop - Angebote

**Inklusionsindex Bereich A:
Inklusive Kulturen schaffen – Gemeinschaft bilden –
inklusive Werte verankern**

Workshop 1

Inklusive Haltungen – Inklusive Strukturen

Katja Rehnitz, Erste Gemeinschaftsschule, Berlin-Mitte

Eine inklusive Schule lebt von der Bereitschaft der beteiligten Pädagogen/innen, Vielfalt als Chance und Ressource in ihrem pädagogischen Alltag wahrzunehmen. Diese ist immer auch abhängig von den Rahmenbedingungen, die jede/r in ihrem/seinen Arbeitsfeld vorfindet. Im Workshop haben die Teilnehmer/innen die Gelegenheit inklusionsfördernde Rahmenbedingungen in der Schule kennenzulernen, sich darüber auszutauschen und Eckpunkte für die Entwicklung an den eigenen Schulen zu entwickeln.

Workshop 2

Gewaltfreie Kommunikation

Elke Mücke / Michael Kobsch, Regionale Fortbildung, Berlin Mitte

Respektvolle und gewaltfreie Kommunikation in der Schule – Inklusive Kulturen schaffen – Bezug zum Index und Quick-Guide, Theorie, Selbstbeobachtungsübungen, Giraffen-Sprache in der Schulgemeinschaft, Mini-Max Interventionen

Workshop 3

Inklusive Elternarbeit – Elternressourcen nutzen

Tulay Usta, Bildungsreferentin, Berlin

Von der Elternarbeit zur Elternpartizipation in der „inklusive“ Schule. Schaffung einer Willkommenskultur. Berücksichtigung der Besonderheiten bzw. Befindlichkeiten der Eltern. Wahrnehmung und Anerkennung der „anderen“ Ressourcen der Eltern und Einbindung dieser in vorhandene Strukturen.

**Inklusionsindex Bereich B:
Inklusive Strukturen etablieren – eine Schule für alle entwickeln –
Unterstützung für Vielfalt organisieren**

Workshop 4

Ressourcen außerhalb mobilisieren - Netzwerkarbeit

**Marion Thiel-Blankenburg, Paul-Braune Oberschule,
Berlin Thomas Werner, Sozialarbeiter, Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf**

Darstellung der Entwicklung des Netzwerks Inklusion im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Zur Unterstützung der inklusiven Pädagogik und Erziehung wurde im Bezirk Steglitz - Zehlendorf ein Netzwerk im Rahmen der Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe unter Beteiligung weiterer Bildungspartner und Interessensvertretungen gegründet. In dem Workshop werden folgende Bausteine angeboten:

- Präsentation der bezirklichen Netzwerkarbeit
- Erfahrungsbezogener Austausch
- Arbeit anhand des Indexes für Inklusion zur praktischen Umsetzung

Workshop 5

**Inklusion als Entwicklungsaufgabe jeder Schule – Ein inklusives
Schulprogramm entwickeln**

Dietlind Gloystein, SenBJW Außenstelle Pankow

Die Prozesse, mit denen dieses Ziel angestrebt wird, müssen in jeder Schule individuell geplant und umgesetzt werden. An dieser Aufgabe sind viele Menschen beteiligt. Der Index für Inklusion sieht sich als Hilfestellung auf diesem Weg. Er unterstützt die Schulen darin mit Heterogenität umzugehen, die verschiedenen Sichtweisen aller Beteiligten zusammenzutragen, sich auf gemeinsame Entwicklungsschritte zu einigen, das eigene Schulprogramm auf- oder fortschreiben und die Entwicklungen zu beobachten und zu reflektieren. In diesem Workshop sollen Anwendungsmöglichkeiten erfahren und auch an Beispielen der Teilnehmer/innen Möglichkeiten für die Arbeit auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Zielgruppen entwickelt werden.

Workshop 6

Teamentwicklung und kooperative Individuelle Lern- und Entwicklungsplanung (ILEP) in der inklusiven Grundschule Wolperath-Schönau

**Elisabeth Schmies, Wolperath-Schönau- Grundschule
Raimund Patt, Schulhorizonte**

Gelingende Teamstrukturen bilden die Basis für erfolgreiches inklusives Arbeiten. Im Workshop werden vor diesem Hintergrund das Teamkonzept und das Arbeitszeitmodell der Grundschule Wolperath-Schönau vorgestellt. Da sonder- und sozialpädagogische Förderung hier als immanenter Bestandteil der schulischen Förderung insgesamt verstanden wird, kommt der Kooperation der verschiedenen Professionen und der Umsetzung der kooperativen individuellen Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) im Alltag eine besondere Bedeutung zu. Der Workshop thematisiert generelle kooperative Strukturen und Verfahren und bietet Beispiele aus der konkreten schulischen Praxis.

**Inklusionsindex Bereich C:
Inklusive Praktiken entwickeln – Teilhabe stärken**

Workshop 7

Förderplanung in multiprofessionellen Teams

Tanja Hilscher, Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule, Berlin

Kooperative Förderplanung bietet eine Möglichkeit, mit Blick auf Ressourcen und Lösungen in gemeinsamer Verantwortung alle Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung gezielt zu unterstützen.

Sie haben in diesem Workshop die Möglichkeit, nach einer kurzen theoretischen Einführung, das Verfahren der kooperativen Förderplanung am Fallbeispiel konkret zu erproben.

Workshop 8

Kooperatives Lernen in heterogenen Gruppen – Ein Einführungsworkshop

Robert Kruschel, Katrin Hanelt, Uni Halle

Prof. Hans Wocken (Uni Hamburg) bezeichnet Kooperatives Lernen als den Königsweg der inklusiven Schule. Ines Boban und Prof. Andreas Hinz (Uni Halle) führen diese Art der Gruppenarbeit als ein Schlüsselement inklusiver Pädagogik an. Was ist also dran an diesem kooperativen Lernen? Der Workshop bietet eine Einführung in das Thema. Es werden Grundlagen vorgestellt, ausgewählte Methoden praktisch erprobt und diskutiert, ob und wie diese Lernform in einer inklusiv arbeitenden Schule eingesetzt werden kann.

Workshop 9

Lösungsorientierte Kommunikation: Mit Wertschätzung zum Ziel

Inka Kilian, Coaching, Berlin

Inklusion bedeutet auch das Meistern vielfältiger Herausforderungen, gerade im kommunikativen Bereich. Es kann dabei leicht passieren, dass die Aufmerksamkeit so stark um das Problem kreist, dass die innere Freiheit abhanden kommt, sich davon entfernt, um sich in den kreativen Raum der Lösungsmöglichkeiten zu begeben. In Theorie und Praxis erhalten Sie Einblick in die Grundlagen des lösungsorientierten Ansatzes. Sie lernen einfache Techniken und Methoden kennen, die überraschend schnell lösungsförderliche Veränderungen der Haltung in Richtung Optimismus, Motivation und Kreativität ermöglichen können.

Workshop 10

Lernprozesse gemeinsam gestalten Eine Schule für alle? Kinder mit schweren Behinderungen sind dabei!

Hedwig Matt, Heinrich-Zille-Grundschule, Berlin

Inklusiver Unterricht für Kinder mit geistigen und mehrfachen Behinderungen erfordert ein hohes Maß an Differenzierung und Individualisierung in allen Unterrichtsbereichen. Dabei darf das gemeinsame Lernen nicht zu kurz kommen. An Beispielen aus der Heinrich-Zille-Grundschule soll eine Unterrichtsgestaltung vorgestellt werden, bei der auch Schülerinnen und Schüler mit sehr elementaren Lernbedürfnissen ihren Platz finden:

- Vorwärts auf den „Lernstraßen“ – unsere methodischen Überlegungen.
- „Irgendwie anders und doch gleich...“ - soziales Lernen ist ganz wichtig.
- Wer übernimmt was? - gute Zusammenarbeit der einzelnen Berufsgruppen.

Workshop 11

Jeder von seinem Punkt auf dem Weg Lernprozesse für alle Schülerinnen und Schüler gestalten

Ellen Hansen, Renate Nowak, Werbellinsee-Grundschule, Berlin

Anhand von Beispielen aus unserer Praxis zeigen wir Strukturen des „Gemeinsamen Unterrichts“ auf und beschreiben verschiedene Schritte auf dem Weg zu einer inklusiv arbeitenden Ganztagschule. Die Teilnehmer/innen machen eine Standortbestimmung für die eigene Situation (Schule/Klasse/Gruppe) und überlegen nächste mögliche Schritte. Über diese werden wir uns dann austauschen und gegenseitig beraten.